

„Ausnahme-Zustand“ im März in Leipzig

Vor allem Schulklassen können sich für die Filmfestival-Vorstellungen anmelden

Sänger Carlos Fasanelli eröffnete vor ein paar Tagen die zweite Staffel des bundesweiten Filmfestivals „Ausnahme-Zustand 2009 – Verrückt nach Leben“, die bald auch in Leipzig Station macht. Zunächst aber einmal sang Fasanelli im Cineplex Bayreuth seine Version von „May Way“, mit der er 2008 in der RTL-Show Das Supertalent ein Millionenpublikum verzauberte. „Ich habe mich in der Show geoutet – ich bin seit 19 Jahren HIV-infiziert und homosexuell“, erklärt er. „Mein Ziel: Menschen, egal was für ein Schicksal sie haben, Mut und Kraft zu geben. Deshalb bin ich bei ‚Ausnahme-Zustand – Verrückt nach Leben‘ dabei.“ Seit’ an Seit’ übrigens mit Sängerin Inka Bause, der Festivalschirmherrin und dem RTL-Star 2009. Sie wird dann am 6. März dabei sein, wenn das Festival für eine Woche (bis zum 12. März) an die Pleiße schwappt.

„Ausnahme-Zustand – Verrückt nach Leben“ ist eine Initiative vom in Leipzig ansässigen Verein Irrsinnig Menschlich und EYZ Media, gefördert von der Aktion Mensch, in Kooperation mit über 150 Organisationen, Einrichtungen und Vereinen. „Unser Anliegen ist es, die seelische Fitness von Heranwachsenden zu

fördern, Jugendliche zu ermutigen, offener mit ihrer Gedanken- und Gefühlswelt umzugehen“, so Manuela Richter-Werling vom Verein. Und Bundesärztekammer-Präsident Jörg Dietrich Hoppe fügt hinzu: „Auch Erwachsene, sprich Eltern, Lehrer, Politiker, Sozialarbeiter und Ärzte, sollten das Filmfestival als eine Chance sehen, sich mit der Lebenswelt junger Menschen zu beschäftigen.“

Das Festival tourt von Januar bis Juli durch insgesamt 30 Städte, wird dort jeweils auch von kommunalen und regionalen Einrichtungen, Vereinen und Verbänden getragen. „Im Herbst geht es dann mit noch einmal 15 Städten in die letzte Runde. Damit ist ‚Ausnahme-Zustand‘ das Filmfestival mit den meisten Spielorten in Deutschland“, freut sich Richter-Werling. „Es wurde im Oktober 2008 in Berlin gestartet. Bisher erleben es schon mehr als 7000 Menschen.“ Alle

Vorstellungen werden übrigens begleitet von Aktionen, Gesprächen mit Filmhelden, Filmemachern und Experten. Veranstaltungsorte in Leipzig sind die Cinémathèque in der Nato und die Passage-Kinos. (Die Karte in der Nato kostet 3,50 Euro, in den Passage-Kinos 4 Euro.)

Präsentiert werden im Rahmen des Festivals sieben aktuelle Programme, die vom alltäglichen Wahnsinn jugendlicher Lebenswelten zwischen Einsamkeit, Angst, Schulversagen, Hoffnungslosigkeit, Gewalt, Drogen und Suizid erzählen. „Vor allem aber zeigen sie, was junge Menschen stark macht: Freundschaft, Respekt, gebraucht und geliebt zu werden“, so Richter-Werling. Dafür stehe zum Beispiel aus den Niederlanden „Übergeschnappt“ von Martin Koolhoven. Eine Komödie für die ganze Familie, die ein schwieriges Thema aufgreift: Wie leben Kinder mit Eltern, die psychisch krank sind?

Unter „Lebenszeichen“ firmiert ein deutscher Beitrag: Die Dokumentation vom Medienprojekt Wuppertal geht der Frage nach, was junge Menschen dazu bringt, sich selbst zu verletzen. Aus den USA stammt der Dokfilm „War Child“ von C. Karim Chrobog. Sein Protagonist Emmanuel Jal war Kindersoldat im Sudan, desertierte mit 400 anderen „Lost Boys“, von denen nur 16 überlebten, darunter Emmanuel. Diese Erfahrung hat ihn schnell erwachsen werden lassen. Heute ist er in Afrika ein Rapper-Star;

der weiß, worüber er rappt: Gewalt, Korruption, neuer Kolonialismus, Verzeihung statt Rache. Nicht zuletzt gehört zum Programm der mit dem First-Step-Award ausgezeichnete Spielfilm „Nacht vor Augen“ über einen deutschen Soldaten, der von seinem Afghanistaneinsatz heimkehrt und nun seinen Platz in der Familie und in der Gesellschaft nicht mehr findet. Im Kurzfilmprogramm „Und plötzlich ist alles anders“ geht es indes um die Brüche und jähren Wendungen im Leben von Jugendlichen. Happy End nicht vorprogrammiert. Und schließlich „Emoticons“ von Heddy Honigmann – ein Film, der das Internet aus einem anderen Blick sieht, als Mittel zur Selbsthilfe, um Freunde und guten Rat zu finden, die in Krisen helfen können.

„Wir hoffen, dass vor allem viele Schulen das Festival-Angebot aufgreifen“, wünscht sich Richter-Werling.

Angelika Raulien

☎ Nachfragen und Anmeldung: beim Verein Irrsinnig Menschlich, Tel. 0341 2228990, 2228991 oder 01704121534 sowie per E-Mail info@irrsinnig-menschlich.de; post@irrsinnig-menschlich.de. Näheres auch unter www.ausnahmezustand-filmfest.de.